



SALZ&PFEFFER. Kuriose Geschichten um Konsensgruppe / Geheimdiplomatie des FPÖ-Klubchefs / VP-Chefs als Bären-Töter.

Von Antonia Gössinger

Falschmeldungen & Richtigstellungen

Fake-News, ein Begriff, der auf der Tagesordnung steht und Falschmeldungen oder schlicht Lügen bedeutet. Sie sind für Kärnten kein neues Phänomen. Seit die Volksgruppen-Diskussion wieder aufgeflammt ist, wird eine Geschichte lanciert, zuletzt in Kreisen des Kärntner Abwehrkämpferbundes. Die Versöhnung zwischen den Slowenen-Organisationen und dem Heimatdienst, die in der Konsensgruppe zusammenarbeiten, habe einen persönlichen Hintergrund, heißt es. Der Sohn von KHD-Obmann **Josef Feldner** sei ein Paar oder verheiratet mit der Tochter von Zentralverbandsobmann **Marjan Sturm**, oder umgekehrt. Klingt filmreif, wäre eine schöne Liebesgeschichte. Sie hat nur den Schönheitsfehler, dass nichts daran stimmt.

Feldner hat keinen Sohn, sondern eine seit mehr als 25 Jahren verheiratete Tochter. Und Sturm hat ebenfalls eine Tochter, deren Partner ein Lateinamerikaner ist. Feldner ist betroffen, dass „diese dummen Verleumdungen“ noch immer im Umlauf sind. Begonnen hätten sie nach dem Ortstafelkompromiss im Mai 2005. „Rechtlich war dagegen nichts zu machen, weil die Erfinder solcher Nachrichten stets im Hintergrund geblieben sind“, sagt Feldner. Ebenso vergeblich bemüht hat er sich um eine neue Zusammenarbeit mit dem Abwehrkämpferbund. Sein letztes Gesprächsangebot hat Abwehrkämpferbund-Obmann **Fritz Schretter** im Juli 2013 als „nicht zielführend“ abgelehnt. Schade, so hätten die falschen Behauptungen ausgeräumt und der Abwehrkämpferbund vor dem Verbreiten von Falschmeldungen bewahrt werden können.



Sorgt sich um seinen Ruf: FPÖ-Klubobmann **Christian Leyrouz**, hier beim kürzlich stattgefundenen Parteitag

EXPA/JANNACH

Eine Richtigstellung der Kleinen Zeitung begehrt FPÖ-Klubobmann **Christian Leyrouz**. In der Kolumne „Salz & Pfeffer“ am letzten Sonntag wurde angemerkt, dass Leyrouz einst „hinter dem Rücken des damaligen FPÖ-Statthalters in Kärnten, **Harald Jannach**, die Wiedervereinigung der FPÖ von **Heinz-Christian Strache** mit den Kärntnern unter **Uwe Scheuch** ausgehandelt“ habe. Leyrouz dementiert dies und teilt uns mit, dass „Jannach bei jeder einzelnen Verhandlungsrunde persönlich anwesend war und keine einzige Formulierung ohne ihn verhandelt wurde“.

Mit einer Richtigstellung können wir Leyrouz dennoch nicht dienen. Denn der Blick in die Archive zeigt: Der Strache-Scheuch-Pakt wurde am 16. Dezember 2009 öffentlich. Jannach war erst im Februar 2010 im Verhandlungsteam mit da-

bei, während Leyrouz längst informiert war und enge Bande zu Scheuch geknüpft hatte.

Es sind auch andere „Partei-freunde“ in den Genuss von Geheimverhandlungen bzw. Gesprächen von Leyrouz hinter ihrem Rücken gekommen: Im Vorjahr war es **Christian Ragger**, der als FPÖ-Landeschef **Gernot Darmann** weichen musste.

Ragger ist erfolgreich in seine Anwaltskanzlei in Wolfsberg zurückgekehrt. Erst in der Vorwoche haben er und seine Partner in Bleiburg eine neue Kanzlei eröffnet, weil sie ihren vielen Kunden aus dem benachbarten Slowenien näher sein wollen.

Leyrouz droht der Kleinen Zeitung mit Klage, weil durch unsere Berichterstattung nicht nur sein Ruf als Politiker, sondern sein Beruf als Rechtsanwalt geschädigt werde. Wieder ein Politiker, der Ursache und Wirkung verwechselt! Man verfolge den laufenden Stadtwerke-Prozess, in dem Leyrouz selbst schilderte, wie er als Auf-

sichtsratsvorsitzender (!) hinter dem Rücken der Aufsichtsräte und der Politik agiert hat. Und dafür ein sattes Honorar von 130.000 Euro kassiert hat.

Das kommt uns bekannt vor! „Es geht um den Schutz von Mensch, Nutztier und Betrieben“, sagt ÖVP-Chef Landesrat **Christian Benger**. Er fordert, den Schutzstatus für Wolf, Bär und Luchs herabzusetzen, sprich die Tiere zu bejagen. Benger schließt sich einer Forderung des Almwirtschaftsvereins an. „Wir brauchen in Kärnten weder Wölfe noch Bären“, hatte im Jänner 2011 der damalige ÖVP-Chef **Josef Martinz** gesagt und den Abschuss der Großwildtiere gefordert. Ein Sturm der Entrüstung brach über ihn herein, 14 Tage später ruderte Martinz zurück. Benger erntete nur eine Reaktion von FPÖ-Chef Landesrat Darmann, der Jagd- und Tierschutzreferent des Landes ist. „Benger wird wohl nicht ernsthaft behaupten wollen, dass Bär, Wolf und Luchs an den dramatischen Einkommensverlusten der Bauern schuld sind“, sieht Darmann „ein Ablenkungsmanöver des Agrarreferenten von den eigenen Versäumnissen“. Den Bauern würden die Schäden abgegolten. 2016 wendete das Land dafür 30.000 Euro auf, „eine vertretbare Summe“, so Darmann.